

ALSZEILEN

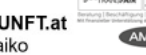
DAS SCHWARZ-WEISSE STADIONMAGAZIN

#Ola
26.7.2026 2026/27





MITGLIEDER



Impressum | Herausgeber und Medieninhaber Wiener Sport-Club, Hernalser Hauptstraße 214, 1170 Wien, ZVR 559316329 | **Redaktion** Christian Orou | **Artdirektion & Layout** Martin Unterüberbacher | **Texte** Erwin Baumgartner, Thomas Flixeder, Stefan Kalnoky, Martin Moped, Renate Mowlam, Christian Orou, Karl Schmidt, Friedl Schweinhammer, Martin Unterüberbacher, Peter Wackerlig, Alan Zalas | **Fotos** Klaus Bauernfeind, Dornbach Networks, Gebrüder Moped, Christopher Glanzl, Österreichisches Pressebüro, picture alliance/brandstaetter images/Votava, Heinz Riedler, Karl Schmidt, Livio Stella, Unsplash (Colin Lloyd, Alexander Mils), Martin Unterüberbacher, Arthur Wackenreuther, Dr. Bernhard Wuschitz, Benjamin Zakary, Sektion Fußball, Sektion Pétanque, Sektion Squash, Fotoarchiv WSC | **Lektorat** Peter Wackerlig | **Druckerei** Herrmannndruck, 1160 Wien | **Für den Inhalt verantwortlich** Adi Solly (Sektion Fußball) © 2026 – Alle Rechte vorbehalten! Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz | Wiener Sport-Club Sitz: Hernalser Hauptstraße 214, 1170 Wien, Email: fussball@wsc.at, www.wsc.at

Vereinszweck (1) Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt im Allgemeinen die Förderung des Fußballsports in Hernals, im Speziellen den Betrieb, die Organisation und die Veranstaltung fußballsportlicher Wettkämpfe. **(2)** Der Verein ist sich der integrativen Kraft des Fußballs bewusst und fördert jene aktiv. Dazu bekennt sich der Verein auch zu den Grundsätzen des Zehn-Punkte-Plans der UEFA zur Bekämpfung des Rassismus im Fußball. Der Verein und seine Mitglieder verpflichten sich, jeglichem diskriminierenden Verhalten im Stadion und im Klub entschieden entgegenzutreten, fördern das Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und kultureller Gruppen im Verein und unterstützen die Zusammenarbeit mit Organisationen, die Diskriminierung im Fußball in jeder Form entgegenwirken. Die Stadionzeitung ALSZEILEN dient der Information der Stadionbesucher:innen am jeweiligen Erscheinungstag = Spieltag. Sie wird kostenlos abgegeben und soll dem Vereinszweck (siehe oben) dienen.

WORTE AUS DER SEKTION.

Liebe Leser:innen,

Eine kurze Sommerpause geht zu Ende – und heute beginnt ein neues Kapitel in der Geschichte des Wiener Sport-Club. Die Saison 2026/27 steht in den Startlöchern, eine Spielzeit voller Erwartungen, neuer Gesichter und großer Hoffnungen. Bevor der Blick jedoch nach vorne gerichtet wird, lohnt sich ein kurzer Rückblick auf jene Monate, die hinter uns liegen.

Die vergangene Saison hat einmal mehr eindrucksvoll gezeigt, was den Wiener Sport-Club auszeichnet. Es war eine Spielzeit mit Höhen und Tiefen, ohne Stadion, ohne Heimstätte, einer Stadionrückkehr mit Momenten des Jubels, ebenso wie mit Phasen, in denen Geduld und Zusammenhalt gefragt waren. Vor allem aber war sie von einer außergewöhnlichen Gemeinschaft geprägt. Woche für Woche bewiesen die Schwarz-Weißen auf und neben dem Platz, dass der Wiener Sport-Club weit mehr ist als ein Fußballverein. Die Unterstützung der Fans, das unermüdliche Engagement der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie der tägliche Einsatz unzähliger Menschen im Hintergrund haben einmal mehr das Fundament geschaffen, auf dem sich der Verein kontinuierlich weiterentwickeln kann.

Diese Entwicklung ist längst nicht mehr nur sportlich sichtbar. Mit der Fertigstellung des neuen Stadions ist ein Meilenstein gesetzt worden, der den Verein nachhaltig prägen wird. Erstmals kann der Sport-Club-Platz nun eine gesamte Saison hindurch in

seiner neuen Form bespielt werden. Was über viele Monate hinweg mit großem Einsatz geplant, gebaut und begleitet wurde, wird nun Woche für Woche mit Leben gefüllt. Das neue Stadion ist weit mehr als eine moderne Spielstätte – es ist ein Symbol dafür, dass Tradition und Zukunft beim Wiener Sport-Club Hand in Hand gehen.

Auch auf sportlicher Ebene wurde in den vergangenen Wochen intensiv gearbeitet. Der Verein konnte zahlreiche hochkarätige Neuzugänge präsentieren, die nicht nur Qualität, sondern auch neue Impulse in die Mannschaft bringen. Die Vorfreude darauf, diese Spieler erstmals im Pflichtspielbetrieb in Schwarz und Weiß auflaufen zu sehen, ist entsprechend groß. Gemeinsam mit dem bestehenden Kern der Mannschaft sollen damit der nächste Entwicklungsschritt gelingen und die Grundlage für eine erfolgreiche Saison geschaffen werden.

Doch bevor der Ligaalltag beginnt, wartet heute bereits das erste große Highlight. Im UNIQA ÖFB Cup gastiert die Wiener Austria in Hernals – ein traditionsreiches Duell, das Fußballfans weit über die Bezirksgrenzen hinaus elektrisiert. Solche Begegnungen sind etwas Besonderes. Sie bieten die Möglichkeit, sich mit einem Bundesligisten zu messen, sie schreiben ihre eigenen Geschichten und sie verleihen dem Saisonauftakt einen besonderen Glanz.

Dass dieses Spiel erneut live im ORF übertragen wird – und der Wiener Sport-Club

damit bereits ein zweites Mal in Folge Teil eines ORF-Livespiels im Cup ist –, spricht für die ungebrochene Strahlkraft unseres Vereins. Der Sport-Club hat sich in den vergangenen Jahren nicht nur sportlich und infrastrukturell weiterentwickelt, sondern sich auch als einer der spannendsten Vereine der nahen österreichischen Fußballzukunft positioniert. Die Bilder aus Hernals, die einzigartige Kulisse und die unverwechselbare Atmosphäre begeistern längst nicht mehr nur jene, die Woche für Woche den Weg ins Stadion finden, sondern ein Publikum in ganz Österreich.

Heute bietet sich erneut die Gelegenheit, den Wiener Sport-Club auf einer großen Bühne zu präsentieren. Die Leidenschaft auf den Rängen, die Hingabe der Mannschaft und die besondere Verbindung zwischen Verein, Stadtteil und seinen Menschen: Genau diese Werte haben den Sport-Club über Generationen hinweg ausgezeichnet – und sie werden auch die Grundlage für die kommenden Jahrzehnte bilden.

Freuen wir uns auf eine Saison voller Fußballfeste, unvergesslicher Momente und hoffentlich vieler sportlicher Erfolge. Heute fällt der Startschuss – und gemeinsam wollen wir alles dafür tun, dass die Saison 2026/27 eine wird, an die man sich noch lange erinnern wird.

**Mit schwarz-weißen Grüßen,
Sektion Fußball**

EIN KLASSIKER MIT OFFENER RECHNUNG

Die Austria Wien und der Wiener Sport-Club schreiben heute erneut Geschichte: Es ist das 190. Duell zwischen den beiden Traditionsklubs. Die Bilanz spricht mit 107 Siegen, 40 Remis und 42 Niederlagen klar für die Veilchen. Doch die Dornbacher überraschten – nach dem Motto: Der Cup hat seine eigenen Gesetze – im letzten Aufeinandertreffen, dem ÖFB-Cup-Achtelfinale 2022/23 mit einem 3:1-Sieg.

Die Austria Wien will die Revanche perfekt machen, während der Wiener Sport-Club auf seinen ersten ÖFB-Cup-Sieg im renovierten Stadion hinarbeitet. Es ist ein Spiel, das nicht nur sportlich, sondern auch emotional geladen ist. Wer setzt sich durch?

Der Verein
Gegründet 1910 als Wiener Amateur-Sportverein (WAS), ist die Austria Wien seit jeher ununterbrochen in der höchsten österreichischen Liga. Heuer feiern sie das 100-Jährige Jubiläum des seit 1926 bestehenden Vereinsnamen Fußball-Klub Austria. Die Veilchen spielen seit 1973 in der Generali Arena (ehemals Franz-Horr-Stadion) in Favoriten. Mit 24 Meistertiteln und 27 Cupsiegen ist der Klub Rekordtitelträger Österreichs.

In den Zwanziger- bis Dreißigerjahren prägten Legenden wie die Konrád-Brüder und Matthias Sindelar erste Erfolge, darunter zwei Mitropapokalsiege. Nach dem Zweiten Weltkrieg folgte unter Ernst Owirk und Walter Nausch eine Blütezeit, darunter der erste Meistertitel 1949/50. Die Fünfziger- und Sechzigerjahre brachten weitere Titel, inklusive dem Double 1969. Herbert Prohaska und Toni Polster dominierten in den Siebziger- und Achtzigerjahren das Spiel der Austria, die 1978 das Finale im Europacup der Cupsieger sowie 1983 das Halbfinale im Landesmeistercup erreichte. In den Neunzigerjahren gewann der Klub drei Meistertitel in Folge (1991–1993) und das Double 1992. Der letzte Meistertitel folgte 2012/13.

In den letzten Jahren kämpfte der Verein mit finanziellen Herausforderungen, blieb aber sportlich konkurrenzfähig: 2022/23 und 2024/25 qualifizierten sie sich für die Conference League. Letzte Saison erreichte die Austria den vierten Platz in der Bundesliga, während man in der dritten Runde der Conference League 2025/26 an Baník Ostrava knapp scheiterte.

Die Mannschaft
Der Sommer brachte einige Wechsel mit

sich: Raguz, der in der vergangenen Saison nicht die erhoffte Leistung zeigte, wechselt nach Vorarlberg zum SCR Altach. Mit Tin Plavotić verliert der Verein einen seiner Leistungsträger, da eine Vertragsverlängerung nicht zustande kam. Ein herber Verlust ist auch der Abgang von Abubakr Barry, der für eine kolportierte Ablösesumme von 3 Millionen Euro zum Ligakonkurrenten RB Salzburg wechselt.

Erfreulich ist die erfolgreiche Nachwuchsarbeit des FAK: Ifeanyi Ndukwe wechselt für 3 Millionen Euro in die U21 des FC Liverpool, während Konstantin Aleksa für 1 Million Euro zu Hoffenheim II geht.

Auf der Habenseite stehen spannende Neuzugänge: Ibrahim Buhari (Innenverteidiger, IF Elfsborg) und Julian Hettwer (Stürmer, Fortuna Düsseldorf) sollen die Mannschaft verstärken. Bis zum Redaktionsschluss gab es darüber hinaus noch keine weiteren Personalien.

Besonders im Blick behalten sollte man Tae-seok Lee, der bereits zwei Einsätze für Südkorea bei der WM 2026 absolvierte. Sein Kollege Kang-hee Lee überzeugt mit seiner Kontrolle im zentralen Mittelfeld und darf nicht unterschätzt werden. Zudem bringt der Kader viel Erfahrung mit: Spieler wie Johannes Eggestein, Aleksandar Dragović, Philipp Wiesinger, Reinhold Ranftl und Manfred Fischer sorgen für Stabilität und Führung auf dem Platz.

Trainerteam
Seit 2024 ist Stephan Helm Cheftrainer der Austria Wien und bringt dabei Erfahrung aus seiner Zeit beim SKN St. Pölten und den Young Violets mit. An seiner Seite auf der Trainerbank sitzt Christoph Glatzer, der seit 2010 in verschiedenen Nachwuchsmannschaften des Vereins tätig war

und seit 2024 als Entwicklungsscoach für die Profis arbeitet. Christian Wegleitner ergänzt das Team mit langjähriger Expertise im Nachwuchsbereich von Admira Wacker, SK Rapid und den Young Violets. In der Saison 2023/24 war er kurzzeitig Cheftrainer beim SV Stripfing, bevor er als Co-Trainer zur Austria Wien wechselte. Als Torwarttrainer unterstützt Udo Siebenhandl, Bruder von Jörg Siebenhandl, seit 2021 die Torhüter der Veilchen.

Austria Wien – die aktuelle Situation
Die Testspiele zeigten eine starke Offensive: Ein 4:0-Sieg gegen den RLO-Vizemeister SC/ESV Parndorf 1919 (Tore: 5. Maybach, 15. und 45. Marković, 70. Hettwer) unterstrich die Torgefährlichkeit. Gegen Debrecen VSC (Vierter der ungarischen ersten Liga) und DAC Dunajská Streda (slowakischer Vizemeister) endete es jeweils 1:1 (38. Eggestein beziehungsweise 39. Fischer).

Diesen Sommer versucht es die Austria erneut mit der zweiten Qualifikationsrunde gegen den FK Liepāja aus Lettland. Die Veilchen bestritten bereits das Hinspiel und empfangen die Letten am 30. Juli zum Rückspiel in Favoriten.

Sport-Club – die aktuelle Situation
Der WSC verlor das erste Testspiel gegen den Floridsdorfer AC mit 1:2 (Tor: Pecirep), feierte beim zweiten Spiel zur 80-Jahr-Feier des SV Purgstall einen 8:1-Kantersieg (Torschützen: Oppong, Kerschbaumer, Grubescic, Hölbling, Pecirep, Killinger, Radulović, Van Zaanen) und setzte sich im dritten Test gegen ASK Horitschon mit 9:0 durch (Tore: Kerschbaumer, Griebus, zweimal Keles, zweimal Kriwak und dreimal Van Zaanen).

Text Friedl Schweinhammer | Foto Martin Unterüberbacher

- WIENER SPORT-CLUB**
(TW) 1 Christoph Haas
(TW) 22 Amer Softic
(TW) Nick Giuliani
(TW) David Nöckler
24 Kerim Abazović
18 Sam Schutti
23 Filip Drljepan
3 Jesse Richards
25 Paul Sahanek
2 David Lachner
4 Marko Grubescic
27 Patrick Ibrahim Touray
8 Nicholas Wunsch
6 Stefan Radulović
11 Eren Keles
7 Konstantin Kerschbaumer
20 Rocco Sutterlüty
5 Kürsat Güclü
17 Daniel Hölbling
30 Jonas Killinger
14 Floris van Zaanen
9 Samuel Oppong
19 Marcel Griebus
21 Dario Pecirep
29 René Kriwak
(TR) Daniel Seper

- FK AUSTRIA WIEN**
(TW) 1 Samuel Sahin-Radlinger
(TW) 99 Mirko Kos
(TW) 32 Kenan Jusic
(TW) 13 Lukas Wedl
3 Ibrahim Buhari
15 Aleksandar Dragović
60 Dejan Radonjic
28 Philipp Wiesinger
46 Johannes Handl
44 Valentin Toifl
4 Jonas Feddersen
17 Tae-seok Lee
40 Matteo Schablas
26 Reinhold Ranftl
40 Daniel Nodim
6 Philipp Maybach
16 Kang-hee Lee
22 Florian Wustinger
33 Marijan Österreicher
7 Vasilije Markovic
10 Sanel Saljic
30 Manfred Fischer
34 Romeo Mörth
20 Julian Hettwer
37 Moritz Wels
74 Hasan Deshishku
19 Johannes Eggestein
9 Noah Botić
11 Manprit Sarkaria
14 Kelvin Boateng
47 Abdoulaye Kanté
(TR) Stephan Helm



Zuletzt gespielt Wiener Sport-Club			
14.7.2026	Testspiel	Wiener Sport-Club vs. Horitschon	9:0 (4:0)
11.7.2026	Testspiel	Purgstall vs. Wiener Sport-Club	1:8 (1:5)
3.7.2026	Testspiel	Wiener Sport-Club vs. FAC Wien	1:2 (0:0)

Zuletzt gespielt FK Austria Wien			
17.7.2026	Testspiel	FK Austria Wien vs. Paksi Sportegysület	4:1 (1:0)
8.7.2026	Testspiel	FK Austria Wien vs. Dunajska Streda	1:1 (0:0)
4.7.2026	Testspiel	FK Austria Wien vs. Debreceni Vasutas	1:1 (0:0)

Letzte Spiele gegeneinander			
20.10.2022	ÖFB-Cup AF	Wiener Sport-Club vs. FK Austria Wien	3:1 (1:1)
16.10.2020	ÖFB-Cup 2. Runde	Wiener Sport-Club vs. FK Austria Wien	1:3 (0:1)
5.6.1994	BL 35. Runde	Wiener Sport-Club vs. FK Austria Wien	0:3 (0:3)

Schiedsrichter:innen Olivia Tschon DI Onur Yayar (A) Linda Achmüller (A)	Head-2-Head 40 - 40 - 105 265:437 Heimbilanz 22 - 27 - 44 144:196	Letzte 5 Spiele WSC S S N S S
--	--	--

Platzierungen FK Austria Wien			Weitere Begegnungen im ÖFB-Cup (Auswahl)	
25/26	Bundesliga	4	FR, 24.7.2026	
24/25	Bundesliga	3	FC Dornbirn vs. SV Ried	
23/24	Bundesliga	8	Traiskirchen vs. Bleiburg	
22/23	Bundesliga	5	SV Horn vs. FAC	
21/22	Bundesliga	3	SV Seekirchen vs. Sturm Graz	
20/21	Bundesliga	8		
19/20	Bundesliga	7	SA, 25.7.2026	
18/19	Bundesliga	4	SV Wals-Grünau vs. Austria Salzburg	
17/18	Bundesliga	7	SR Donauefeld vs. Grazer AK	
16/17	Bundesliga	2	Oberwart vs. RB Salzburg	
15/16	Bundesliga	3	MSV 2020 vs. First Vienna FC	
14/15	Bundesliga	7		
13/14	Bundesliga	4	SO, 26.7.2026	
12/13	Bundesliga	1	SV Wienerberg vs. Rapid Wien	



DER SPORT-CLUB LIEFERT DIE CUPSensation SCHLECHTHIN

3:1 GEGEN DIE AUSTRIA — VIERTELFINALE, WIR KOMMEN!

Was gestern auf dem Sport-Club-Platz passierte, kann man ruhig als das Wunder von Dornbach bezeichnen. Vor ausverkauftem Haus, einer tollen Stimmung von der Blauen (Austriafans) und der Friedhofstribüne, von wo die Hernalser 90+5 Minuten lang jenen Support bekamen, der bei ihnen ungeahnte Kräfte freisetzt, und ein spannendes Match mit einem verdienten Sieg des krassen Außenseiters – Fußball(er)herz, was willst du mehr?

Nach einer ausgeglichenen Anfangsphase geht der Sport-Club im Gefolge einer tollen Kombination mit 1:0 in Führung: Vorarbeit aller Offensivakteure, Pajaczkowski passt zu Vucenovic, und der netzt ein (22. Min.). 4 Minuten später erzielt die Austria den Ausgleich; nach einem Foul an Gruber verwandelt Fitz den Elfmeter sicher zum 1:1 (26.). Im zweiten Abschnitt gehen die Dornbacher erneut in Führung. Der eben eingewechselte Rajkovic schließt ein mustergültiges Umschaltspiel souverän zum 2:1 ab (62.). Im Finish wirft die Austria alles nach vor, aber statt des Ausgleichs fällt die endgültige Entscheidung durch Miro Beljan, der eine feine Einzelaktion erfolgreich abschließt (87.).

Trainer Weinstabl schickt exakt jene Elf aufs Feld, die eine andere Austria, nämlich jene aus Lustenau, bezwungen hat. Im Tor steht der genesene Prögelhof, die Verteidigung bilden Haas, Gusić, Kapitän Dimov und Pfaffl; vor ihnen agieren Berkovic und Buzuk im defensiven Mittelfeld. An den Außenbahnen sind Pajaczkowski und Beljan nominiert; Andrejević spielt zentral im Mittelfeld, während Vucenovic als Sturmspitze fungiert.

Nach den ersten 10 Minuten fragt sich so mancher Besucher, wer in der ersten und wer in der dritten Liga spielt: Es ist nämlich eine Partie auf Augenhöhe. Die Austria greift mehr an, die Dornbacher attackieren ab der Mittellinie, und das aggressiv und konsequent. Die Offensive wartet auf ein blitzschnelles Umschalten, das in Minute 11 erstmals funktioniert. Pajaczkowski kommt rechts durch, spielt in den Rückraum, Liverpool-Leihgabe Billy Koumetio stolpert, und Beljan schießt aufs lange Eck, der Ball streift jedoch Ranftl, und es gibt nur Eckball. Den ersten Abschluss der Austria ver-

bucht Gruber, er verzieht allerdings (19.). Der nächste gefährliche Angriff der Hernalser wird über links aufgebaut. Die Aktion scheint schon vorbei zu sein, da schnappt sich Pajaczkowski den Ball an der Toroutlinie, umkurvt Polster und schiebt den Ball in den Rückraum, wo sich Vucenovic gegen Koumetio durchsetzt und aus kurzer Distanz das 1:0 erzielt. Der Ausgleich lässt nicht lange auf sich warten. Gruber kommt nach einer Attacke von Pfaffl zu Fall, und Schiri Lechner zeigt sofort auf den Elfmeterpunkt; Fitz verwandelt sicher zum 1:1 (26.). Gleich danach ein weiterer Abschlag Prögelhofs, Pajaczkowski zieht an Polster vorbei, der den Ball von hinten wegschleudert und dabei fast ein Eigentor erzielt. In der Folge übernimmt die Austria das Kommando und probiert es mit hohen Bällen auf Tabaković, aber im Zentrum sind Prögelhof, Dimov und vor allem Gusić eine Macht und lassen nichts anbrennen.

Mit einem Doppeltausch beginnt die Austria den zweiten Abschnitt noch offensiver, und die Dornbacher kontern schnell über die Flügel. Nach einem groben Fehler von Holland passt Vucenovic auf Beljan, der aus kurzer Distanz bedrängt drüberschießt (49.). Der eingewechselte Jukić setzt einen Freistoß aus knapp 30 Metern knapp drüber, dann bringt Trainer Weinstabl mit Scharner und Rajkovic ein neues defensives Mittelfeld. Über Beljan und Rajkovic läuft der Ball zu Pajaczkowski, der ideal in den Rückraum zu Rajkovic passt, und der schießt mit seinem dritten Ballkontakt die Dornbacher in Führung: 2:1 (61.). Die Partie wird härter, zeitweise auch ruppig. Die Veilchen verlangen zweimal stürmisch einen Elfmeter, es kommt

zu einer Rudelbildung, nach zwei Gelben Karten legt sich die Aufregung wieder. Die Violetten drängen vehement auf den Ausgleich, im gefährlichen Bereich lassen die Hernalser allerdings nichts zu. Einen Schuss von Holland aus kurzer Distanz hält Prögelhof sicher (77.), 2 Minuten später jagt Keles den Ball hoch auf die Blaue Tribüne – symptomatisch für die Schussleistung der Austria an diesem Tag. In der 86. Minute kommt der große Auftritt des Miro Beljan: Er lässt Koumetio elegant stehen, sein Schuss wird leicht abgefélscht, Früchtl damit auf dem falschen Fuß erwischt, und es steht 3:1. Während Beljan noch eine Chance auf seinen zweiten Treffer knapp vergibt, singt das Publikum, komplett aus dem Häuschen, nur mehr „Auf Wiedersehen“.

Fazit

Nach dem 0:1 in Draßburg hat wohl kaum jemand einen Cent auf den Sport-Club gesetzt. Mit unglaublichem Willen, aber auch Kondition und Spritzigkeit wurde das Rezept von Trainer Weinstabl durchgezogen. Die ersten beiden Treffer waren zum Beispiel Kopien der Tore gegen Lustenau. Es war auch ein Sieg der Mannschaft, denn auch Paja und Miro halfen hinten aus, um dann gleich einen Konter einzuleiten. Nach dem Schlusspfiff waren sich alle, auch Austrias Trainer Schmid und Kapitän Fischer einig, dass der Sieg der Hernalser verdient war. Der Trainer der Schwarz-Weißen, Robert Weinstabl, zeigte sich als Teamplayer: „Die Mannschaft hat über 90 Minuten alles auf den Platz gebracht, was wir uns vorgenommen haben. Wir haben richtig gut und hochkonzentriert verteidigt und haben richtig starke Konter gespielt! Ich bin extrem stolz auf die Mannschaft, das Trainer-team, unsere Fans und alle, die an uns geglaubt haben.“

Text Friedl Schweinhammer / Fotos Klaus Bauernfeind

WIENER SPORT-CLUB – FK AUSTRIA WIEN 3:1 (1:1)

Donnerstag, 20.10.2022 | 3. Runde ÖFB Cup | Sport-Club-Platz, 6.000 Zuschauer:innen

TORFOLGE 1:0 Mario Vucenovic (22.), 1:1 Dominik Fitz (Elfmeter, 26.), 2:1 David Rajkovic (61.), 3:1 Miroslav Beljan (86.)

WIENER SPORT-CLUB Prögelhof; Haas, Dimov, Gusić, Pfaffl; Berkovic (60. Rajkovic), Buzuk (60. Scharner); Pajaczkowski, Andrejević (76. Holzer), Beljan; Vucenovic (87. Rekirsch)
FK AUSTRIA WIEN Früchtl; Koumetio, Galvão, Holland (83. Teigl), Polster (HZ Martins); Ranftl, Gruber (28. Jukić), Braunöder (HZ Keles); Fischer, Tabaković (69. Dovedan), Fitz

GELBE KARTEN 53. Haas (F), 65. Andrejević (U); 33. Polster (F), 65. Galvão (U)

SCHIEDSRICHTER Harald Lechner, Andreas Heidenreich (A), Maximilian Kolbitsch (A)



HOL DIR DEINEN HEIMVORTEIL!

Mit Sportwetten in Rot-Weiß-Rot!

tipp3
HIER TIPPT ÖSTERREICH!

18+ tipp3.at

WIENER SPORT-CLUB VS. FK AUSTRIA WIEN



+ **LGP**

LANSKY, GANZGER, GOETH, FRANKL + PARTNER
RECHTSANWÄLTE / ADVOCATES

Thinking outside the box is not just a phrase, but rather our approach to legal advice.

Mit mehr als 100 Juristen und Mitarbeitern aus über 20 Ländern ist LGP eine der größten international ausgerichteten Kanzleien in Mitteleuropa. Wir bieten unseren Klienten langjährige, fundierte Erfahrung und individuelle, strategische und pragmatische Gesamtlösungen.

Unsere Expertisen:

■ Arbeitsrecht	■ IP & unlauter Wettbewerb
■ Blockchain & Krypto	■ KI & neue Technologien
■ Vermögenswerte	■ Medienrecht
■ EU-Recht	■ Migrationsrecht
■ Familien- & Erbrecht	■ Öffentliches Recht
■ Glücksspielrecht	■ Reise- & Tourismusrecht
■ Gesellschaftsrecht und M&A	■ Sportrecht
■ Gesundheits- und Medizinrecht	■ Straf- & Grundrechte

LANSKY, GANZGER, GOETH, FRANKL + partner
Rechtsanwälte GmbH
Biberstrasse 5, 1010 Wien, Österreich
WIEN ★ BRATISLAVA ★ SKOPJE ★ ASTANA ★ RAS AL KHAIMAH ★ DUBAI ★ ISTANBUL ★ PRAG

T: +43 1 533 33 300
E: office@lansky.at
www.lansky.at

DER WSC UND DIE AUSTRIA IM CUP



2025/2026:
1. Runde: ASK Voitsberg – Austria 3:2 (1:1)

2024/2025:
1. Runde: FC Pinzgau Saalfelden – Austria 0:6 (0:4)
2. Runde: ASKÖ Oedt – Austria 2:3 (1:2)
Achtelfinale: SV Horn – Austria 0:1 (0:1)
Viertelfinale: Sturm Graz – Austria 0:2 (0:1)
Halbfinale: Austria – TSV Hartberg 0:1 (0:0)

2023/2024:
1. Runde: SV Spittal/Drau – Austria 0:7 (0:4)
2. Runde: USV St. Anna – Austria 0:4 (0:1)
AF: Austria – SK Austria Klagenfurt 1:0 (1:0)
VF: Sturm Graz – Austria 2:0 (2:0)

2022/2023:
1. Runde: FC Wels – Austria 0:7 (0:3)
2. Runde: ASV Siegendorf – Austria 0:5 (0:4)
AF: WSC –Austria 3:1 (1:1)

2021/2022:
1. Runde: SV Spittal/Drau – Austria 0:4 (0:2)
2. Runde: Kapfenberger SV – Austria 5:4 (0:0, 0:0, 1:1) n. E.

2020/2021:
1. Runde: Austria – SC Retz 5:0 (1:0)
2. Runde: WSC – Austria 1:3 (0:1)
AF: Austria – TSV Hartberg 5:3 (3:0)
VF: RB Salzburg – Austria 2:0 (1:0)

2019/2020:
1. Runde: ASKÖ Kottmannsdorf – Austria 0:9 (0:4)
2. Runde: WSG Tirol – Austria 5:2 (2:1)

2018/2019:
1. Runde: FV Austria XIII – Austria 0:4 (0:1)
2. Runde: Austria – Sturm Graz 2:0 (0:0)
AF: Austria – FAC 3:1 (2:1)
VF: GAK – Austria 2:1 (0:1)

2017/2018:
1. Runde: ASK Ebreichsdorf – Austria 3:4 (0:0, 0:0, 0:0) n. E
2. Runde: Union Völkermarkt – Austria 0:3 (0:1)
AF: Austria – Rapid Wien 1:2 (0:1)

2016/2017:
1. Runde: FC Dornbirn – Austria 0:6 (0:3)
2. Runde: First Vienna FC – Austria 1:3 (1:0, 1:1) n. V.
AF: ASK Ebreichsdorf – Austria 4:5 (0:2, 3:3) n. V.
VF: Austria – Admira Wacker 1:2 (1:2)

2015/2016:
1. Runde: SV Oberwart – Austria 0:3 (0:1)
2. Runde: FC Wels – Austria 0:7 (0:5)
AF: Austria– SCR Altach 2:1 (1:1)
VF: Austria – LASK 1:0 (1:0)
HF: RB Salzburg – Austria 5:2 (0:1)

2014/2015:
1. Runde: First Vienna FC – Austria 0:6 (0:2)
2. Runde: FC Kitzbühel – Austria 0:5 (0:3)
AF: TSV Hartberg – Austria 0:6 (0:3)
VF: KSV 1919 – Austria 0:2 (0:1)
HF: WAC – Austria 0:3 (0:0)
Finale: Austria – RB Salzburg 0:2 (0:0, 0:0) n. V.

2013/2014:
1. Runde: SV Oberwart – Austria 0:3 (0:2)
2. Runde: SC Kalsdorf – Austria 2:1 (1:0)

2012/2013:
1. Runde: SV Oberwart – Austria 1:3 (0:1)
2. Runde: FC Dornbirn – Austria 2:3 (1:2)
AF: Villacher SV – Austria 0:4 (0:1)
VF: WAC – Austria 1:2 (0:1)
HF: SV Ried – Austria 1:2 (0:0)
Finale: Austria – FC Pasching 0:1 (0:0)

2011/2012:
1. Runde: Austria – First Vienna FC 4:0 (2:0)
2. Runde: USV Allerheiligen – Austria 1:3 (1:1)
AF: SVG Reichenau – Austria 0:2 (0:0)
VF: Austria Lustenau – Austria 1:2 (0:2)
HF: SV Ried – Austria 2:0 (1:0)



2025/2026:
1. Runde: WSC – LASK 0:4 (0:4)

2022/2023:
1. Runde: SAK Klagenfurt – WSC 0:3 (0:1)
2. Runde: WSC – Austria Lustenau 2:0 (2:0)
AF: WSC – FK Austria Wien 3:1 (1:1)
VF: WSC – SV Ried 0:2 (0:0)

2021/2022:
1. Runde: WSC – WAC 0:3 (0:2)

2020/2021:
1. Runde: WSC – St. Jakob/Rosental 5:0 (2:0)
2. Runde: WSC – Austria Wien 1:3 (0:1)

2019/2020:
1. Runde: WSC – FC Dornbirn 2:6 (0:2)

2017/2018:
1. Runde: WSC – SV Ried 0:4 (0:0)

2016/2017:
1. Runde: WSC – SC Ritzing 0:3 (0:0)

2015/2016:
1. Runde: SV Leobendorf – WSK 4:5 (0:0, 0:0, 0:0) n. E.
2. Runde: WSK – SCR Altach 0:3 (0:1)

2014/2015:
1. Runde: WSK – Austria Lustenau 3:2 (0:0)
2. Runde: WSK – RB Salzburg 1:12 (1:4)

2013/2014:
1. Runde: SC Sollenau – WSK 4:3 (1:0, 1:1, 1:1) n. E.

2012/2013:
1. Runde: WSK – RB Salzburg 0:2 (0:0)

2011/2012:
1. Runde: WSK – ASK Bad Vöslau 1:2 (0:0)

2008/2009:
1. Runde: FC Waidhofen/Ybbs – WSK 0:2 (0:0)
2. Runde: WSK – SV Mattersburg 0:4 (0:1)

2007/2008:
nicht teilgenommen

2006/2007:
1. Runde: WSK – WSG Wattens 5:1 (2:0)
2. Runde: WSK – Austria Lustenau 4:1 (1:0)
3. Runde: WSK – SV Mattersburg 0:2 (0:2)

2005/2006:
1. Runde: WSK – PSV Team für Wien 3:2 (1:1)
2. Runde: WSK – Kapfenberger SV 1:5 (1:2)

2002/2003:
1. Runde: ATSV Sattledt – WSK 0:2
2. Runde: WSK – DSV Leoben 3:2
3. Runde: Sturm Graz – WSK 3:2

2000/2001:
1. Runde: SV Hundsheim – WSC 3:1

.....

1922/1923:
VF: WSC – Wiener AC 6:1
HF 1: WSC – Hakoah Wien 2:2 n. V.
HF 2: Hakoah Wien – WSC 0:2
Finale: WSC – Wacker Wien 3:1 (3:0)

Text Christian Drau

LOSKÄUFER*INNEN 2026/27

1. WIENER FC ST. PAULI FANCLUB
A-FORCE SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG
AJS REINIGUNGSUNTERNEHMEN
ALICE SEIDL
ANDREAS SCHARL
ANHÄNGERVEREINIGUNG DES WSC
ANITA NUSSBAUMER
APOTHEKE HEIDENREICHSTEIN
AUGE UND SEHEN KREILLECHNER
AUGUSTIN
AURUS GMBH
BACK BONE MARKETING
BNI ÖSTERREICH
CAFÉ STADTBAHN
CHRISTIAN LEHNER
CHRISTIAN SOKOP
CLUB DER MANDATARINNEN
CONSULT 24
CUCINA DURRUTI
DAGMAR SCHULZ
DOM SICHERHEITSTECHNIK
DOMINIK PERNKOPF
DORNBACH DALMATIANS
ELEKTRO RADIC
ERGE INSTALLATIONEN
FAMILIE JELINEK
FINTEC CONSULTING
FLEISCHEREI METZKER

FLO SCHWAIGER EVENTS
FREUND:INNEN DER FRIEDHOFSTRIBÜNE
FRIEDL GRUNDEI
FRITZ HAWLISCH
GÄNSEBLÜMCHEN
GELBMANNS GASTSTUBE
GERHARD DAIM
GEROLD HAUBNER
GO CLOUD
GRÜNE FREUNDINNEN
HERMANN PRILISAUER
HLOZEK MEDIACONSULTING
IL TORSO MASSMODE
ISG PERSONALMANAGEMENT
JAKOB MAUL
JOSEF STÖHR
JUMI KÄSE
KANZLEI ANZBÖCK
KINDER HABEN RECHTE
LEBENSTRÄUME E.U.
LOSER HERRENBUND
MAGER GLAS GMBH
MALEREI BUGKEL
MALEREI SCHMIDT
MANFRED SCHWARZ
MANNER BETRIEBSRAT
MATTHIAS WACHAL

MICHAEL PERNER
MICHAEL WIRRER
MICHAEL WITZMANN
MP2 IT SOLUTIONS
PETER HANISCH
PHILIPP GAIER
RASENTEAM GMBH
RES TOURISTIK
ROBERT BREITSCHOPF
INSTALLATIONEN
ROBERT DAIM –
TECHNIK IN KÜCHEN
RUDOLF KREUZBERGER
WERBEAGENTUR
SAUTER MESS- U. REGELTECHNIK
SCHELATO EISKREM
SCHRAMEK BAD
SCHWARZ MANFRED
SEVERIN WURNIG
SNACK2GO
STEFAN ENGLPUTZEDER
STEFAN HERBECK
STRANDBAR HERRMANN
THE POWER COMPANY
THEUER & PUNZET CATERING
THOMAS SANDRI
WÄSCHEREI FURIGAN
WEISGRAM ELEKTRO

DER WIENER SPORT-CLUB BEDANKT SICH BEI ALLEN, DIE SICH MIT DEM KAUF VON EINEM ODER MEHRERER LOSE AN DER VERLOSUNG BETEILIGT HABEN!



DER WIENER SPORT-CLUB TRAUERT UM HANS BUZEK

Am 19.6. erhielt die Sportöffentlichkeit davon Kenntnis, dass Hans Buzek, der wohl beste Mittelstürmer und Goalgetter seiner Generation, im 88. Lebensjahr gestorben ist.

Die Eltern zogen von der Slowakei nach Wien; der Vater war ein fanatischer Vienna-Anhänger; so „debütierte“ Hansi als Ballbub der „Großen“ auf der Hohen Warte. Ab elf spielte er bei den Schülern, mit 16 lief er erstmals in der Kampfmannschaft auf, und mit 17 stand er in der Startformation des Nationalteams gegen Jugoslawien, wobei er gleich einen Treffer erzielte. 1958 absolvierte er alle drei Vorrundenspiele Österreichs bei der WM in Schweden. Einen Knacks versetzte ihm der verschossene Elfmeter gegen den Welttorhüter Lew Yashin aus Russland – die arrivierten Spieler hatten sich vor der Verantwortung gedrückt.

Nach zehn Jahren bei der Vienna wechselte er 1963 zur Austria; 1967 ging er zum Wiener Sport-Club und wurde Mannschaftskollege

von Willy Kaipel, Norbert und Erich Hof, „Uwe“ Gayer und dem späteren Weltstar Horst Blankenburg. Der Einstand verlief denkbar unglücklich: Im ersten Testspiel zog er sich nach nur 8 Minuten eine Achillessehnenverletzung zu, fiel einige Zeit aus und fand nur langsam in die Mannschaft. Seinen persönlichen Höhepunkt erlebte er im Mitropacup gegen US Cagliari im Herbst 1968. Beim Heimspiel (1:0) holte er den spielentscheidenden Elfmeter heraus, auf Sardinien (1:2) bereitete er den Anschlusstreffer von Herbert Onger ideal vor. Insgesamt bestritt er 41 Spiele für die Hernalser und erzielte dabei 18 Treffer, ehe er nach Dornbirn weiterzog. Ein Jahr später dockte er bei Rapid an und beendete 1973 bei Klagenfurt seine Karriere. Der gelernte Goldschmied eröffnete danach ein Geschäft in Baden, das er bis zur Pensionierung 1992 führte.

Hansi Buzek konnte auf eine einmalige fußballerische Vita zurückblicken: Zweimal Meister, zweimal Cupsieger, zweimal Torschützenkönig; jüngster Teamspieler – bis zu David Alaba 2009 –, einziger Spitzenspieler, der bei allen vier Wiener Großklubs, Vienna, Sport-Club, Austria, Rapid, engagiert war.

Mit Hans Buzek ist nicht nur ein ausgezeichnete Fußballer von uns gegangen, sondern auch ein liebenswürdiger, überall gern gesehener Mensch. Viele Anhänger des Sport-Club haben ihn am 1. Juni 2018 noch gesehen, als sein 80. Geburtstag auf der Hohen Warte beim freundschaftlichen „Dörbi“ Vienna gegen Sport-Club gefeiert wurde. Gestützt von Freunden zeigte er sich sichtlich gerührt auf dem Spielfeld.

Unsere ganze Anteilnahme gilt seiner Familie.

PFIAT DI, HANS!



Text: Friedl Schweinhammer | Foto: picture alliance / brandstaetter images / Notava

AUF EIN GENUSSBIER MIT FELIX GASSELICH

Wenn man sich die Transfertätigkeit des Wiener Sport-Club in der obersten Spielklasse ansieht, sticht ein Muster heraus: Große Talente wurden verpflichtet, spielten sich in Dornbach ins Rampenlicht und wurden dann an einen der Großvereine verkauft: So Alfred Drabits (ging zur Austria), Karl Brauneder (landete bei Rapid), Kurt Welzl (wurde von Wacker Innsbruck verpflichtet), und Roman Mählich fand den Weg zu Innsbruck und Sturm Graz. Aber auch der umgekehrte Weg wurde beschritten: Topspieler der Großvereine wollten es im Herbst ihrer Karriere noch einmal wissen und dockten beim Sport-Club an. Ein Musterbeispiel dafür ist Felix Parzival Gasselich.

Weithin bekannt ist er als Langzeit-Austrianer und Legionär beim damaligen europäischen Topklub Ajax Amsterdam. Aber der Filigrantechniker mit der unnachahmlichen Ballbehandlung spielte auch zwei Jahre beim Sport-Club. Der 70. Geburtstag vor einem halben Jahr und das aktuelle Cupduell im neuen Stadion ist ein willkommener Anlass, die Karriere dieses Ballzaubers in Violett und Schwarz-Weiß Revue passieren zu lassen.

Die Familie Gasselich stammt aus Leopoldsdorf im Marchfeld. Vater Felix (geboren 1930) spielte dort genauso wie einige seiner Verwandten Fußball, ehe er in der Winterpause 1952 nach Dornbach wechselte. Als Linksverbinder hatte er großen Anteil am Aufstieg der Hernalser in die oberste Spielklasse. In drei Saisons erzielte er 24 Treffer, ehe er bei Hainburg seine Karriere ausklingen ließ.

Davor widmete er sich aber einem familiären Projekt: In seiner Freizeit förderte er den fußballerischen Lernprozess seines Sprösslings, der bis zum 15. Lebensjahr bei keinem Verein spielte, sondern mit Vorliebe offene Kellerfenster anvisierte und dann aus größerer Entfernung hineintreffen sollte. Zweite Spielstätte waren Freibäder: Das damals beliebte Eins-zu-eins-Duell mit Hemden als Tormarkierung sah den Erzählungen nach nur einen Sieger, nämlich Felix, vulgo Lixl. Der Ruf dieses begnadeten Brieskickers vor dem Herrn erreichte auch die Talentescucher der Wiener Austria, bei der er zwischen 1970 und 1983 geigte: Fünfmal wurde er bei den Violetten Meister, dreimal Cupsieger. Er stand in jener Elf, die das Europacupfinale der Cupsieger erreichte, schoss das Jahrhunderttor der Austria und wurde auch ins Jahrhundertteam der Veilchen gewählt.

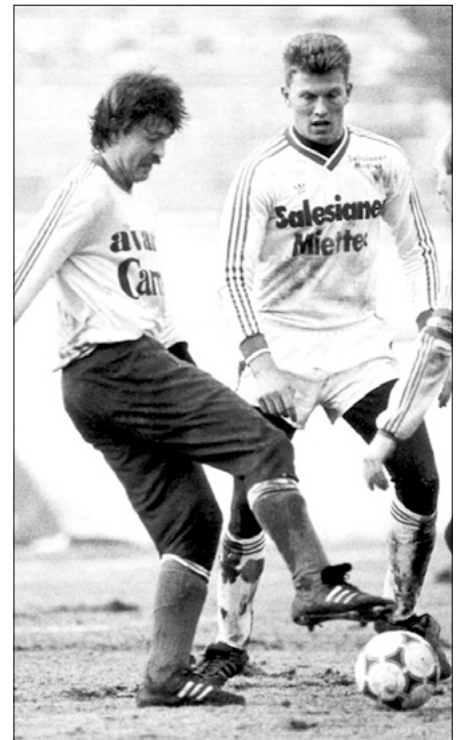
1983 schloss er sich, von Ernst Happel vermittelt, Ajax Amsterdam an. Dort erhielt er den Spitznamen Poortenkoning, weil er liebend gerne Gurkerl spielte. Im zweiten Jahr in der Eredivisie war er längere Zeit erkrankt, auch die Chemie mit Johan Cruyff in dessen

erstem Trainerjahr stimmte nicht. Folglich wechselte er noch im Herbst zum LASK, den er am Saisonende wieder verließ. Der neue Sport-Club-Präsident Nouza wollte in diesem Jahr mit den Dornbachern die dritte Kraft in Wien werden, investierte viel Geld in dieses Projekt und verpflichtete Felix Gasselich, den belgischen Internationalen Walter de Greef, Andreas Reisinger, Frenkie Schinkels und Zoran Culafic von OFK Belgrad; zusammen mit den Stützen Christian Keglervits, Hans Krankl, Johannes Abfalterer und Bernd Dallos sollte dieses Ziel erreicht werden. Die Rechnung ging aber nicht auf: Insgesamt vier Treffer erzielte Felix bei seinem ersten Jahr in Dornbach, eine Teilnahme an einem internationalen Bewerb gelang jedoch nicht.

Auch im zweiten Jahr schüttete Nouza sein Füllhorn aus: Der dänische Internationale Søren Busk, Andi Gretschnig (kam vom FC Zürich) und der Rapidler Petar Bručić wurden an die Alszeile gelotst. Unter dem neuen Trainer Ernst Hložek lief wenig, ihn löste bald Hans Krankl als Spielertrainer ab. Mit dem achten Tabellenplatz wurden die ehrgeizigen Präsidentenpläne erneut verfehlt, deshalb wurden arrivierte Akteure wie Krankl und Gasselich abgegeben und junge Spieler verpflichtet.

Felix ging zum GAK, im nächsten Jahr nach Krems und zuletzt zu Donauefeld. Das Ende der Karriere als Profi bedeutete für ihn eine berufliche Neuorientierung. Er arbeitete im Außendienst einer Firma für Gebäudereinigung, legte die Meisterprüfung ab und wurde selbstständig.

Der Fußballer Felix Gasselich stand in der Tradition der Wiener Straßen- beziehungsweise Käfigkicker: beidbeinig, reaktionsschnell, wendig, technisch versiert, dribbelstark bis ballverliebt. Er verfügte über eine perfekte Schusstechnik, Sicherheit bei Freistößen und Elfmeter. Pressbälle und Tacklings vermied er tunlich, den in den Siebziger- und Achtzigerjahren gefürchteten Raubeinen wie Manfred Steiner von



Sturm Graz wich er zumeist großräumig aus. Obwohl ihm eine gewisse Launenhaftigkeit nachgesagt wurde, konstatiert er heute noch: „Wir waren sehr ehrgeizig und engagiert, wir wollten jedes Trainingsmatch gewinnen! Um mich disziplinar im Griff zu haben, betrieb ich Meditation und Yoga.“

Parallel dazu entwickelte er eine Fülle von Aktivitäten: Er arbeitete im Nachwuchs als Individualtrainer, gründete in Laxenburg und Biedermannsdorf Fußballvereine, kickte bei Bedarf noch aktiv im Unterhaus und gründete 2012 den Legendenklub der Austria. In den letzten Jahren half er einem Freund, Flutlichtanlagen zu verkaufen, indem er Vereinen Expertisen darüber abgab. Zu seinen Hobbys zähl(t)en jede Art von Ballspielen, Schach und Tarock. Daneben saß er eine Funktionsperiode im Laxenburger Gemeinderat.

Das nächste große Projekt ist, einen umfassenden Stammbaum seiner Familie zu erstellen und im Anschluss daran ein großes Familienfest abzuhalten. – Viel Erfolg, Felix!

Text: Friedl Schweinhammer | Foto: österreichisches Pressebüro

WENN DIE TRIBÜNE ZUM WOHNZIMMER WIRD



Mit diesem Groundhopping-Bericht endet meine Berlinserie. Während du diese Zeilen vor dem Cupspiel liest, kämpfe ich mich gerade durch den deutschen Bürokratie-dschungel: Wohnsitz abmelden, Rundfunkbeitrag kündigen, Schlüssel übergeben und, und, und. Dennoch freue ich mich schon auf die Rückkehr nach Hernal, um wieder als Matchberichtschreiberling für die ALSZEILEN den Sport-Club zu unterstützen.

Doch jetzt zurück zum Bericht: Die Sehnsucht nach einem gemeinsamen WSC-Fußballausflug neben den frivolen Auswärtsfahrten war groß und so bot sich die Reise nach Babelsberg und Berlin an. Nachdem wir beim letzten Hamburg-Derby dank der Hilfe des Fanclubs Dolle Knolle an Karten kamen, war es auch an der Zeit, sich hier wieder zu treffen und auszutauschen. Gemeinsam haben wir uns ein besonderes Testspiel ausgesucht, ein Treffen zweier Vereine, die nicht nur durch Fußball, sondern auch durch gemeinsame antifaschistische Werte und lebendige Fankultur verbunden sind. Am 11. Juli 2026 feierte der SV Babelsberg 03 das 50-jährige Jubiläum des Karl-Liebknecht-Stadions mit einem Spiel gegen den FC St. Pauli.

Ein Verein mit Ecken und Kanten: Der SV Babelsberg 03
Einige von euch erinnern sich sicher noch an den 21. Juli 2023, als der SV Babelsberg 03 zu uns nach Dornbach kam. Es war ein Tag, an dem wir uns von den alten Tribünen verabschiedeten. Das Testspiel endete mit 4:2 für die Brandenburger, doch der Verein hat weit mehr zu bieten als nur ein Ergebnis.

Gegründet 1903 als SC Jugendkraft 1903 in Nowawes, durchlief der Klub im Laufe der Jahrzehnte mehrere Namensänderungen und politische Umbrüche. 1919 fusionierte er mit dem FC Fortuna 05 Nowawes zum SV Nowawes 03. In den 1930er-Jahren feierte er erste Erfolge in der Gauliga, doch der Zweite Weltkrieg und die Nachkriegszeit brachten neue Herausforderungen. In der DDR wurde der Verein als Rotation Babelsberg oder BSG Motor Babelsberg zu einer festen Größe im Fußball.

Nach der Wende kehrte der Verein 1991 zu seinem historischen Namen zurück. Der Aufstieg kam schnell: 1992/93 ungeschlagener Meister der Landesliga Brandenburg, 1995/96 Brandenburgischer Meister und Aufstieg in die Oberliga, 1996/97 unbesiegter Aufstieg in die Regionalliga. 2000/01 gelang sogar der Sprung in die 2. Bundesliga, wenn auch nur für eine Saison. Nach dem Abstieg und einer Insolvenz 2002/03 kämpfte sich der Verein zurück und ist seitdem ein fester Bestandteil der Regionalliga Nordost.

Ein Fest der Freundschaft
Mehr als 10.000 Fans füllten das Stadion, und eine atemberaubende Choreografie mit weißen Fahnen sorgte für Gänsehaut-

momente. Die Stimmung war einzigartig: Anfangs standen die Anhänger:innen beider Vereine getrennt, doch mit jedem Bier und jeder gemeinsamen Minute rückten sie näher zusammen. Am Ende sangen sie vereint auf der Tribüne – nicht nur als Zuschauer:innen des Spiels, sondern als neue Bekannte. Auch die Kleinsten schlossen auf der Hüpfburg oder unter dem Rasensprenger neue Freundschaften. Das Spiel endete mit einem 4:1 für St. Pauli, doch das Ergebnis war an diesem Tag nur zweitrangig.

Auf dem Heimweg erreichte mich die Nachricht, dass das Testspiel zwischen dem Hallescher FC und Energie Cottbus wegen eines rassistischen Vorfalls abgebrochen worden war. Das überraschte mich nicht, denn im Osten Deutschlands haben viele Fankulturen noch immer mit tief verwurzelten Problemen wie Rechtsextremismus und Rassismus zu kämpfen. Es ist schon erstaunlich, wie unterschiedlich zwei Testspiele verlaufen können, die räumlich so nah beieinander liegen.

Text und Fotos Thomas Fliedner/Karl Schmidt

BEI ÖSTERREICHS NUMMER 1 BIST DU
DIE NUMMER 1

ADMIRAL

*100% Bonus ab 20€ Einzahlung; Auszahlung bei erfolgreichem Einsatz von Summe aus 5x Einzahlung & Bonusbetrag innerhalb von 90 Tagen zu min. Quote 1,90; Bonusbedingungen beachten.

BUS NACH MATTERSBURG

DIE SAISON STARTET UND BEREITS IN RUNDE ZWEI EIN SAISONHIGHLIGHT. ES GEHT INS MATTERSBURGER PAPPELSTADION.

Samstag, 8.8.2026
Abfahrt: 17.15 Uhr | Spielbeginn: 19.30 Uhr
Kosten: maximal 15 Euro
Anmeldung wie gewohnt persönlich, per Mail an fhtontour@friedhofstribuene.at oder unter 0677/62796817 (SMS, Signal, WhatsApp, Anruf)

VORSCHAU AWAY-HERBST 2026

Die heurige Auslosung hat uns die ersten drei Auswärtsfahrten zu den Landesliga-Aufsteigern beschert. Mattersburg ist Ewigkeiten her, Scheiblingkirchen waren wir vor gut drei Jahren, Wienerberg war zuletzt 2009/10 in der RLO. Des Weiteren gibt es noch zweimal Burgenland und einmal Waldviertel. Jeweils natürlich mit Busbar, Tombola und Down-The-Road-Fanzine.



Text Milla | Illustration Martin Unterhubacher

Folgende Destinationen werden per Auswärtsbus angesteuert:

Samstag, 8.8. MSV 2020
Freitag, 28.8. USV Scheiblingkirchen-Warth
Freitag, 9.10. SC/ESV Parndorf
Freitag, 23.10. SV Horn
Freitag, 6.11. SV Oberwart

Anmeldung jeweils circa zehn Tage vor Spieltermin:
fhtontour@friedhofstribuene.at, 0677/62796817

14 DES IS JA KA MENSCH!

Heute kommt die Austria. Ihre Einserpanier. Willkommen! Die Männer-WM 2026 ist vorbei und es ist wieder Zeit, alle Aufmerksamkeit auf den Fußballnabel der Welt zu richten: nach Dornbach also.

Was haben wir aber von diesen Weltmeisterschaften gelernt? Was können wir an gehaltvollem Wissen für uns mitnehmen, außer dass Trump und Infantino im Depen-Doppel für alle Zeiten ungeschlagen sein werden? Ich bin zum Beispiel draufgekommen, dass ich im Fußball teilweise Wissenslücken habe – wie in der Quantenphysik oder dem Installateurwesen.

Ich wusste bis kurz vor der WM zum Beispiel nicht, dass Österreich 1931 bereits Europameister war. Das hieß da noch „Europapokal der Fußball-Nationalmannschaften“. Warum prahlen wir nicht gebührend damit?

Ich wusste nicht, dass die erste – inoffizielle, weil unter anderem von der FIFA boykottierte – Frauen-Fußball-WM 1971 in Me-

xico stattgefunden hat und Dänemark dort im Aztekenstadion das Finale vor 110.000 Zuschauer:innen gewonnen hat.

Der legendäre Radio-Jubel „Toor, Tooor, Tooor, Tooor – der Kollege, der Diplomingenieur, wir umarmen uns, wir busseln uns ab!“ stammte von Hugo Meisel unmittelbar nach dem Einzug ins Halbfinale der WM 1954. Dass es Edi Finger auf sein „I wer narrisch!“ 1978 noch draufgepackt hat, war offenbar seine ehrfürchtige Reminiszenz an den legendären Kollegen. Wusste ich auch nicht.

Ich wusste (wirklich!) nicht, dass das ebenso legendäre Wembley-Tor der Engländer 1966 einen Schmarren ausschlaggebend für die Finalniederlage der Deutschen war, weil das Match ohnehin 2:4 ausgegangen

ist. Ich wusste davor aber auch nicht, dass das französische Team zu diesem Turnier mit 1.500 Litern Rotwein aus der Heimat angereist war.

Ich wusste nicht, dass Roman Mählich 2026 mein WM-Zitate-Held werden würde. Sein ehrlich resignierter Co-Kommentar nach dem zweiten Zuckertor Argentinien gegen Österreich von Messi: „Na geh, des gibt's ja ned! Aber des is ja ka Mensch! Des is Fake!“

Was ich noch nicht wusste – und damit zum wichtigsten Learning: Dass in einem K.o.-Duell eines Bewerbs Marokko die Niederlande schlagen kann, Norwegen die Brasilianer und Paraguay die Deutschen.

COME ON, SPORT-CLUB!

Text Martin Mopad

TOP AUFGESTELLT.

Mit der Wien Energie-Vorteilswelt.
Jetzt Gratis-App mit vielen Vorteilen downloaden.



Jetzt im App Store oder bei Google Play downloaden.
Mehr Informationen auf [wienenergie.at/vorteilswelt](https://www.wienenergie.at/vorteilswelt)

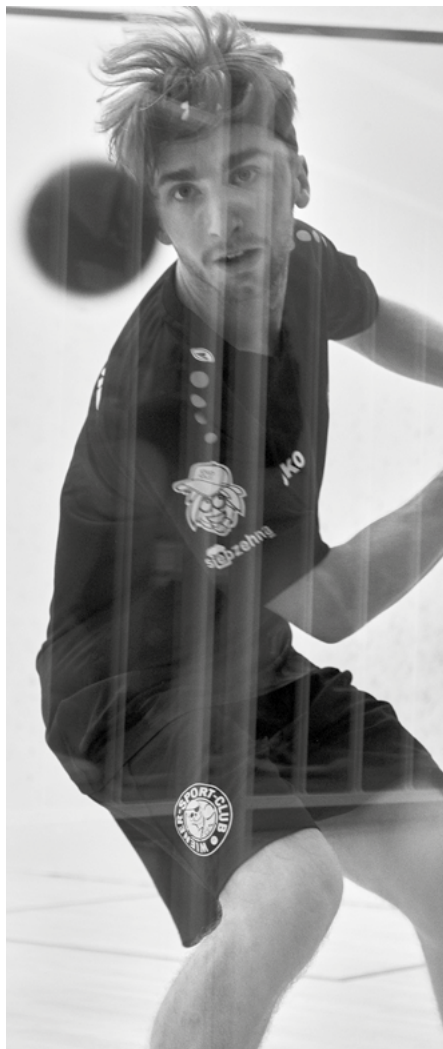
NACH DER SAISON IST VOR DER SAISON

Die Squashsaison ist im Juni zu Ende gegangen und die neue Saison beginnt erst wieder im September. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Landesliga-meister der 1. Division und in den anderen beiden jeweils ein Vizemeistertitel – einer dieser Titel ist dabei einigermaßen skurril zusammengekommen. Oder wäre bizarr das passendere Wort? In Österreichs höchster Liga, der Bundesliga, reichte es zu Platz vier!

Die Bundesligasaison ging Anfang Juni mit unserer Heimrunde zu Ende und wir konnten zwei erfreuliche Siege feiern: Im ersten Spiel gegen Aspang gingen wir mit einem klaren 4:0-Sieg vom Court. Jakub, Manu, Stefan und Clemo ließen nix anbrennen.

In der zweiten Partie ging es gegen den amtierenden und späteren Vizemeister aus Oberösterreich. Auch da konnte der WSC siegen: 3:1 lautete das Ergebnis und es reichte in der Tabelle schlussendlich zum vierten Platz. In Anbetracht der Umstände während der Saison – kaum war ein verletzter Spieler wieder fit, fiel jemand anderer aus – war das ein recht solides Ergebnis. Im Anschluß an unsere Heimrunde wurde noch gegessen, getrunken, gefeiert und man ließ die Saison Revue passieren. Wir sind auf jeden Fall stolz auf die Buama!

Wir danken an dieser Stelle auch unseren Unterstützer:innen, welche uns die Bundesliga beziehungsweise die Heimrunde erst ermöglichen: TheVentury, Turbobier, Siebzehna Bier, Grabsteine Nindl, Cuisinarum und ÖAG Sanitär.



Einmal Meister, zweimal Vize und eine Regeländerung wegen uns
Bereits im Mai fand die letzte Runde der Landesliga-Ost statt, immerhin der größte Ligabewerb Österreichs mit 20 Teams in drei Divisionen. Wir holten dabei den Meistertitel in der höchsten Klasse – und das sogar recht souverän. Die Jungs haben sich den Titel mit konstanten Leistungen klar verdient. Wir gratulieren!



In den anderen Divisionen glänzten wir mit Silber vom zweiten Platz. Es wurde also leider nichts aus dem erhofften Triple, welches am letzten Spieltag durchaus möglich war. Besonders skurril war dabei das Abschneiden unseres ungeschlagenen Dreierteams. Wir führten das ganze Jahr die Tabelle an, haben als einziges Team alle zwölf Begegnungen gewonnen, während der schlussendliche Gewinner nur bei einer Bilanz von 9:3 stand. Obendrauf haben wir beide Begegnungen gegen eben jenen späteren Meister gewonnen. Grund ist die Zählweise in der Spielordnung, in dem Teamsiege keinen Bonuspunkt bringen, die Einzelmatches als Punkte zählen und im Anschluss dann die Sätze zur Entscheidung herangezogen werden. Fazit, ein Satz entschied, und wir finden es eigentlich schon witzig, da das Triple trotz großer Anstrengung unseres Teams in der 2. Division knapp nicht geklappt hat.

Egal, wir haben unser Bestes gegeben, hatten viel Spaß und stellten mit vier Teams das größte Starterfeld. Zudem konnte Team vier den letzten Tabellenplatz vermeiden. Da liegt der Fokus auf der Integration unserer jüngeren beziehungsweise unerfahrenen Spieler:innen ins Ligageschehen.

Spezielle Genesungswünsche gehen an unsere Verletzten. Wir freuen uns bereits auf euer Comeback in der kommenden Saison!

Der verpasste Meistertitel unseres Dreierteams hatte mittlerweile übrigens ein Nachspiel am grünen Tisch. Der Ligaausschuss nahm diese Skurrilität zum Anlass und änderte das Regelwerk dahingehend, dass es zu keiner Wiederholung kommen sollte. Eine Lex-Schlägertruppe, quasi ...

Text Alan Zaiss / Fotos Sektion Squash

Text Erwin Baumgartner / Foto Dr. Bernhard Wuschitz

HIEB- UND STICHFEST: WIENER SPORT-CLUB FEIERT 140 JAHRE FECHTSPORTTRADITION

Die Fechtsektion des Wiener Sport-Club blickt heuer auf eine beeindruckende Geschichte zurück: Seit 140 Jahren wird beim Traditionsverein erfolgreich gefochten. In dieser Zeit konnten zahlreiche sportliche Höhepunkte erreicht werden – darunter Österreichs bislang einziger Fechtweltmeistertitel, mehrere Olympiateilnahmen sowie zahlreiche nationale Meistertitel.

Auch die diesjährigen Staatsmeisterschaften im Rahmen der Sport Austria Finals in Wien bestätigten die erfolgreiche Entwicklung der WSC-Fechterinnen und -Fechter. Mit einem kompletten Medaillensatz zählte die Fechtsektion zu den erfolgreichsten Vereinen des Bewerbs.

Für das sportliche Highlight sorgte Lukas Chiari (23). In einem hochklassigen Finalgefecht am Wiener Rathausplatz präsentierte er sich in ausgezeichneter Form und sicherte sich mit einer energiegeladenen Leistung den Staatsmeistertitel sowie die Goldmedaille.

Nur kurze Zeit zuvor hatte Frida Corn (21) im Damenbewerb ebenfalls für Spannung gesorgt. Nach einer überzeugenden Turnierleistung, bei der sie bis zum Finale alle Gefechte klar für sich entscheiden konnte, hielt sie den Kampf um Gold bis kurz vor Schluss offen. Am Ende gewann sie die Silbermedaille und damit den Titel der Vizestaatsmeisterin.

Alexander Lazar (21) belegte mit einer weiteren überzeugenden Leistung den dritten Rang und komplettierte den Medaillensatz für den Wiener Sport-Club mit dem Gewinn der Bronzemedaille.

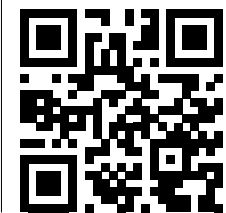
Die Erfolge der vergangenen Jahre unterstreichen die starke Position des Vereins im österreichischen Fechtsport. Gemeinsam mit Nikolaus Lennkh (21), der die diesjährigen Staatsmeisterschaften ver-

letzungsbedingt auslassen musste, sowie weiteren erfahrenen Athletinnen und Athleten konnte der Wiener Sport-Club seit 2021 in den Einzelbewerben der Allgemeinen Klasse insgesamt vier Gold-, vier Silber- und neun Bronzemedailien bei Staatsmeisterschaften gewinnen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die kontinuierliche Weiterentwicklung des Trainerteams. In den vergangenen Jahren wurde die Betreuung der Fechtsektion gezielt durch internationale Trainerpersönlichkeiten verstärkt. Aktuell zeichnet der international renommierte ehemalige

Spitzensportler Mojtaba Abedini als Trainingsleiter verantwortlich.

Die Fechtsektion des Wiener Sport-Club trainiert derzeit an drei Standorten in Wien und lädt Interessierte aller Altersgruppen herzlich zu einem Probetraining ein.



Weitere Informationen finden Sie unter: wsc-fechten.at



Sieger shoppen in Hernals!

In Heanois gibt's ois!

Wiener
EINKAUFSTRASSEN
25 JAHRE
entlang der Hauptstraßen in

beschwängt
einkaufen
Hernalser
Hauptstraße

Gefördert aus Mitteln der Stadt Wien durch die
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien,
mit Unterstützung der Wirtschaftskammer Wien



ZWEI TAGE PÉTANQUEFEST IM AUGARTEN DAS WAR DAS WIENER SPORT-CLUB OPEN 2026

Am 20./21. Juni lud unsere Sektion zum mittlerweile bereits traditionellen Turnier in den 2. Wiener Gemeindebezirk ein. Und das mit einer Premiere: Erstmals gab es während der beiden Turniertage keinen einzigen Tropfen Regen. Doch es wäre nicht das WSC Open ohne extremes Wetter. Temperaturen von bis zu 35 Grad verlangten den Teilnehmer:innen einiges ab. Umso schöner waren die gezeigten Leistungen.

Tag 1 – Triplette und Schussbewerb

Trotz einem weiteren Turnier in Oberösterreich, Ligaspieltag in Bayern und einem großen Turnier in der Slowakei fanden sich 34 Triplettes – Teams aus drei Personen – im Augarten ein. Obwohl das Teilnehmerfeld nicht übermäßig groß war, war es hochkarätig besetzt. Unter den Spieler:innen waren zahlreiche Nationalspieler:innen, österreichische und ungarische Meister:innen und Centrope-Cup-Sieger, und so mussten sich einige starke Teams bereits in der Vorrunde aus dem Hauptbewerb verabschieden. Außerdem durften wir wieder einige Gäste aus dem Ausland bei uns begrüßen, und zwar aus Deutschland (Düsseldorf, Dresden), Bulgarien (Sofia), Ungarn (Pécs) und England (Manchester).

Gespielt wurde wie immer auf freiem Gelände und mit einem Zeitlimit von 60 Minuten + zwei Aufnahmen, was von vielen Spieler:innen als sehr angenehm empfunden wurde. Nach fünf Vorrunden wurde dann am Samstagabend noch das Achtelfinale ausgetragen, und spätestens dabei kristallisierten sich die ersten Favoriten heraus.

Um die Wartezeit zwischen den Spielen zu verkürzen, organisierten wir erstmals einen eigenen Schusswettbewerb, der sehr gut angenommen wurde. Für 50 Cent hatte man vier Versuche, um jeweils aus 6, 7, 8 und 9 Metern auf eine Kugel zu schießen – wie beim ersten Atelier im Präzisionsschießen. Bei diesem Spiel gab es insgesamt 126 Versuche und der Pott war somit mit 63 Euro gut gefüllt. Den Tagessieg teilten sich mit je zwölf Punkten Maris Newerkla, Nikolaus Newerkla und Lionel Bossard.

Einen weiteren Titel gab es am Samstag mit dem Fair-Play-Preis zu gewinnen. Jedes teilnehmende Team durfte ein anderes Team auswählen, welches sich durch besonders faires Verhalten ausgezeichnet hatte. Und dieser Sieg ging an die Jazz Ballz, eine junge Truppe, die ihr erst zweites Turnier spielte. Bravo!

Tag 2 – Finalrunden und WSC Plus

Die verbleibenden acht Teams durften dann am Sonntag Vormittag in den Viertelfinalspielen ohne Zeitlimit antreten. Und diese Begegnungen hatten es in sich. So drehten etwa die späteren Turniersieger aus Freistadt ein 5:12 gegen die Vorjahressieger aus Ungarn nach 90 Minuten noch um. Ebenfalls 13:12 endete das Spiel Düsseldorf sur place gegen WSC2 – nach einer Spielzeit von 130 Minuten. Spielverläufe, wie sie so nur beim WSC Open und in der Bundesliga möglich sind.

Kurz vor dem Viertelfinale war auch das WSC Plus gestartet, ein eigenes Doubletteturnier für Ausgeschiedene, aber auch für Spieler:innen, die nur hier antreten wollten. 16 Teams machten sich in vier zügigen Runden im Schweizer System die Platzierungen aus.

Ins Halbfinale des Hauptbewerbs hatten es währenddessen ein WT-Team, ein Team aus Freistadt, ein Team mit unserem Kai Klinkel und zwei Spieler:innen von Düsseldorf sur place sowie ein HAP/WSC-Team geschafft. Diese Spiele wurden auf abgegrenzten Bahnen am Center Court ausgetragen. Aufgrund der großen Hitze disponierten wir allerdings dann für das Finale um und spannten ein neues Spielfeld auf einer schattigen Fläche ab.

Um 15.15 Uhr startete dann vor schöner Publikumskulisse das große Finale: Team Stabil mit Nikolaus und Maris Newerkla (PSV Freistadt) sowie Marc Woggon gegen Düsseldorf sur place mit WSC-Beteiligung. Die Freistädter, die zwei Tage lang hochklassiges Pétanque gespielt hatten, hatten von Anfang an die Oberhand und gaben das Spiel nicht mehr aus der Hand. Am Ende gewannen sie verdient mit 13:7

und hatten somit alle ihre neun Spiele in den zwei Tagen für sich entschieden. Dafür durften sich die drei Medaillen und ein Preisgeld von 240 Euro mit nach Hause nehmen. Herzliche Gratulation an das sympathische Team!

Für uns ging damit ein wunderbares Turnier zu Ende. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer:innen und freuen uns über die zahlreichen positiven Feedbacks, die uns darin bestärken, mit dem Turnier in diesem Modus weiterzumachen. Das Wiener Sport-Club Open kommt 2027 zurück – als zweitägiges Doubletteturnier.

Platzierungen Wiener Sport-Club Open

1. Maris Newerkla (PSV Freistadt), Nikolaus Newerkla (PSV Freistadt), Marc Woggon

2. Stefanie Korn (Düsseldorf sur place), Stefan Korn (Düsseldorf sur place), Kai Klinkel (WSC)

3. Payam Feizbakhsh (WSC), Jean Sucquet (HAP), Pedram Feizbakhsh und Silvia Marega (Wiener Trilogie), István Federi (WT), Pascal Gard (WT)

Platzierungen Wiener Sport-Club Plus

1. Peter Friedl (WT), Denis Michoux (Trafford Pétanque/Manchester)

2. Stefan Kalnoky (WSC), Willi Waitz (HAP)

3. Willi Morawetz (PSV), Inge Neumaier (PSV)

Text Stefan Kalnoky | Foto Sektion Pétanque



Text: Peter Wackert | Fotos: Unsplash (Colin Lloyd, Alexander Mils)

ENDLICH WIEDER FUSSBALL

Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird die Fußball Weltmeisterschaft der Männer zu Ende gegangen sein. Es war eine Veranstaltung, die, wie auch schon in den letzten Jahren, ganz seltsame Wege einschlug.

Männerfreundschaft

Schon beim ersten Mal, als ich die Überreichung des FIFA-Friedenspreises an Präsident Trump beziehungsweise dessen Selbstdekoration mit einer dazugehörigen Medaille sah, kam mir die Textzeile von Sigi Maron, „Schnöö, hoits an großen Trichta und a Vaseline, beim Burgamasta“ – jetzt halt: Präsident – „steckt ana im Orschloch drin!“ – Der Friedenspreispfänger ist der Typ, der je nach Bedarf Staaten überfallen oder deren Präsidenten entführen lässt, Kuba vernichten, Grönland, vielleicht auch Kanada annektieren will und die USA gerade zu einer Autokratie umbaut. Die FIFA hat stets Sympathisches als Motto: Einheit, Respekt, Freundschaft, Offenheit. Für das eine Austragungsland

der Weltmeisterschaft galt das offenbar nicht. Die Mannschaft des Iran durfte nur kurz vor dem jeweiligen Spiel in die USA einreisen und musste sie danach gleich wieder verlassen. Einem Schiedsrichter aus Somalia wurde überhaupt gleich die Einreise verweigert, wie zahlreichen Fans aus Ländern, die den USA aus welchen Gründen auch immer nicht passen.

Es wird noch absurder: Ein Anruf beim Orskriecheer genügt, und nach dem Regelwerk der FIFA eindeutige sportliche Entscheidungen – die Sperre nach einer Roten Karte für einen Spieler der USA – werden zurückgenommen. Einen weiteren Regelbruch bedeutet die Verlängerung der Halbzeitpause beim WM-Finale, um in dieser nach dem Vorbild US-amerikanischer Sportveranstaltungen eine Halbzeitshow darzubieten.

Geld

Geld, es geht um Geld, es geht um Geld. 13 Milliarden Dollar Einnahmen soll die FIFA durch die Weltmeisterschaft schaf-

fen. In früheren Zeiten nannte man das zuweilen Monopolkapitalismus. Man braucht sich nicht vor Konkurrenz oder Wettbewerb fürchten und bastelt sich die Regeln, wie es gerade notwendig ist. Geld: Vorgeschriebene Werbepausen werden als Trinkpausen getarnt. Geld: Die Ticketpreise erreichen astronomische Höhen. Geld: Selbst den Rasen des Finalspiels verschorbelt die FIFA noch in kleinen Portionen.

Im Stadion in Los Angeles sitzt derjenige aus der Radlbrunner Politikerdynastie, der es zum Präsidenten des ÖFB geschafft hat, und schäkert mit Herrn Infantino. In Interviews lobt er den FIFA-Präsidenten. Ich will nicht naiv erscheinen: Natürlich ist in den europäischen Spitzenligen der Fußball längst ein Milliardengeschäft, mit Investorengruppen unterschiedlicher regionaler und moralischer Herkunft. Abschreckendes Beispiel ist die Premier League in England. Der gerade in England vielerorts besonders in proletarischer Tradition stehende Fußball wurde völlig umgestaltet. Die Vertrei-

bung der bisherigen Fans erfolgte durch die sprunghafte Erhöhung der Eintrittspreise. Beim Besuch des Stadions stand nunmehr nicht das Spiel, sondern das Middle-und-Upperclass-Event im Vordergrund. Heute ist es schick, mit Geschäftspartner:innen in eines der neuen Eventstadien zu gehen, die sich auch bei Tourist:innen größter Beliebtheit erfreuen. Stimmung: zumeist Fehlanzeige. Steril ist vielleicht die beste Beschreibung.

Kutten

Kuttenträger:innen sind meist spezielle Leute, genauso speziell sind ihre Kutten. Die Basis einer ordentlichen Kutte – in der Regel eine Jeansjacke – hat man sich vielleicht vor Jahrzehnten von der ersten Lehrlingsentschädigung gekauft, vom leicht schrägen Onkel geerbt, schon lange nicht gewaschen, damit sie nicht auseinanderfällt. Jeder der zahllosen Aufnäher, der die Jacke zusammenhält, erzählt eine wichtige, oft sehr persönliche Geschichte, lässt längst vergangene Spiele und andere wichtige Ereignisse rund um seine Mannschaft lebendig werden, an fast vergessene Spieler erinnern. Kuttenträger:innen verdienen jedenfalls Respekt.

Im Frühjahr begab es sich, dass der Rasenball-Verein aus Leipzig irgendein Jubiläum feierte, und der österreichische Nationaltrainer Rangnick trat dort in einer kuttenähnlichen Bekleidung auf, die die Werbeabteilung des Getränkeherstellers herstellt hatte. Bei so einer Konstruktion kann es aufgrund fehlender Tradition und dem Umgang mit Fans keine Kutte geben, aber dem Trainer gefiel die Peinlichkeit. Vielleicht verkläre ich die Vergangenheit, aber ich könnte mich nicht erinnern, dass Hans Krankl oder Herbert Prohaska sich während ihrer Zeit als Teamchefs stolz mit Rapid- oder Austria-Utensilien in der Öffentlichkeit präsentierten.

Red-Bullisierung

In Österreich ist in den letzten Jahren offenbar eine vorbehaltlose Red-Bull-Hörigkeit eingekehrt. Dem Trainer wird Red-Bull-Philosophie nachgesagt – was auch immer das sein soll –, die Hälfte des Kaders

besteht aus Spielern, die bei diesen konstruierten Gebilden kicken oder kickten. Mittlerweile werden in Österreich auch wichtige Fußballspiele – zum Beispiel die Hälfte der WM-Spiele – in dem konzern-eigenen Fernsehsender gezeigt. In den ersten Jahren fiel der Sender durch Heimat-tümlei in austrofaschistischer Ästhetik auf, spätestens seit Covid wurde er zu einer der wichtigsten Plattformen von Schwur- bler:innen, Wissenschaftsleugner:innen und Verschwörungstheoretiker:innen und dient nunmehr als medialer Wegbereiter der rechten Wende in Österreich. Fox News auf Österreichisch.



Bevor der Getränkekonzern an der Zerstörung der österreichischen Demokratie arbeitete, begann er schon den Fußball, wie viele ihn liebten, zu zerstören. In Österreich wurde Austria Salzburg gegen den Willen der Fans feindlich übernommen. Ähnliche Übernahmen versucht man gerade in England und Italien. Das besondere an dem Konzept von Red Bull im Gegensatz zu anderen Investoren ist, dass man den Fußball nicht nur als Werbeträger nutzen will, sondern ihn auf eine Werbeabteilung des Konzerns reduziert. Dazu sind alle Mittel recht: das Zerschlagen von Vereinen, das aggressive Abwerben von (Nachwuchs)spielern, die Überinszenierung in den Stadien, das Zurechtbiegen der Reglements in den verschiedenen Ligen. Da funktionieren Geld

oder Einfluss. Die österreichische Kasperliga lässt den Konzern je nach Bedarf Vereine übernehmen oder kaufen, um in den gewünschten Formaten mitspielen zu können. Ähnliches machte ein paar Jahre davor übrigens auch ein verhaltensauffälliger Industrieller und Möchtegernpolitiker, der in Kanada, angeklagt als Sexualstraftäter, vor Gericht stand und steht.

In Deutschland modelt man das Vereinskonzept der Bundesliga so lange um, bis es auch für den Konzern passend ist. Selbst die UEFA schafft – was weiß ich, mit welchen Argumenten – die Regel ab, dass nicht zwei

Vereine desselben Besitzers in einem europäischen Bewerb spielen können. Vor einigen Jahren schrieb anlässlich eines Europacupspiels von Malmö gegen den Siezenheimer Verein ein schwedischer Journalist sinngemäß, Österreich habe zwei schlimme Dinge hervorgebracht: Adolf Hitler und Red Bull, weil es den Fußball zerstört. In Österreich gibt es in den Medien kaum Kritik an dem Getränkekonzern. Wer will schon gerne die Hand beißen, die einen füttert?

In Deutschland hatten sie mit Nagelsmann – Experte Johnny Ertl bezeichnete ihn stets als „Nooglsmau“ – ohnehin schon einen sogenannten Red-Bull-Trainer. Die Performance passte nicht, aber es steht ja der nächste Red-Bull-Typ bereit. Geschickte Werbeabteilung, geschickter Klopp.

Gutes Image, keine Ablöse, aber am Koppel wird schon das Logo des Getränkeherstellers sein. Klopp dürfte dem Zauber des Geldes erlegen sein. Was gibt es da für Werbeverträge? Card, Sportartikelfirma, Hotel, was weiß ich, was alles. Ein besonderes Faible dürfte er für beschissene Getränke haben: Neben der in manchen Ländern wegen Gesundheitsgefährdung zeitweise verbotenen Brause bewirbt er auch ein bierähnliches Getränk des weltweit größten Brauunternehmens, das wohl jede:n Verehrer:in Budweiser Biers zum Schäumen bringt.

Ich freue mich, wenn nach diesem vielwöchigen Event endlich wieder Fußball losgeht – und auf ein Ottakringer am Sport-Club-Platz!

BÜCHERSCHAU

KATASTROPHEN

BRINGEN UNS NICHT UM — 50 JAHRE ARENA

Wenn man in Wien zehn Leute fragt: „Was ist die Arena?“, wird man vermutlich zehn verschiedene Antworten bekommen. Die Palette wird von „ein Veranstaltungsgelände“, „ein Kommunikationszentrum“ und „eine kleine Oase mitten in der Stadt“ über „ein Jugendzentrum“ und „ein Ort des Widerstandes“ bis hin zu „eine geile Partylocation“ und „ein nicht profitorientiertes, autonomes soziokulturelles Projekt“ reichen. Die Arena in Wien ist all das und sie feiert heuer ihren 50. Geburtstag.

In Wien gibt es einige Räume, die sich die Akteur:innen der Subkultur nachhaltig erkämpft haben. Das WUK ist einer davon, vielleicht auch noch das Flex, das jetzt am Donaukanal liegt oder das Ernst-Kirchweg-Haus, kurz EKH, in Favoriten. Der Stadtplan aus dem Katalog zur Ausstellung „BESETZT!“ aus dem Jahr 2012 weist weit über zehn Orte aus, die es zu dieser Zeit in Wien noch gegeben hat. Der älteste Raum, der in diesem Plan ausgewiesen ist, ist die Arena, die heuer ihren 50. Geburtstag feiert. Sie tut dies unter anderem mit einem Buch, das auf 200 Seiten ihre Geschichte dokumentiert.

Der Beginn der Arena-Geschichte hat ein wenig von einem Nestroystück. Es gibt einen überheblichen Kapitalisten, willfährige Politiker, eine mütterliche Stadträtin, die aufmüpfigen Künstler:innen und die nicht gleich einordenbaren Bürger:innen. Am Anfang der Arena stand eine Reihe der Wiener Festwochen, die sich mit Avantgarde und zeitgenössischer Musik beschäftigte. Das Programm sollte vor allem ein junges Publikum bedienen. Als Veranstaltungsort wurde 1976 ein stillgelegtes Industriegebiet gewählt. Der Schlachthof Sankt Marx wurde im Vorfeld an den Erben einer österreichischen Modekette zu sehr günstigen Konditionen verkauft, nach der letzten Aufführung sollte der Abriss beginnen.

Auf dem Programm der Arena 76, so der Titel der Festwochenreihe, standen unter anderem die Proletenpassion der Schmetterlinge – das Stück kehrte Jahrzehnte später in einer neuen Interpretation von und mit Gustav wieder in die Arena zurück – und

ein Musical der Band Misthaufen mit dem Titel „Schabernack“. Geplant war, dass nach der letzten „Schabernack“-Aufführung die Leute nach Hause gehen, damit die Abbrucharbeiten am Schlachthofgelände am nächsten Tag beginnen können. Nur die Leute gingen nicht nach Hause, im Gegenteil, sie wurden immer mehr. Teilnehmer:innen einer Demonstration gegen eine Autobahn bis zum Karlsplatz – die Stadt Wien plante Anfang der Siebzigerjahre, die Westautobahn über den Naschmarkt bis zum Karlsplatz zu verlängern – stießen in Sankt Marx dazu.

Wie ein Lauffeuer sprach es sich herum, und aus ganz Wien kamen Menschen nach Erdberg, um sich einen neuen Freiraum zu erobern. Gerechnet wurde damit, dass der Spuk am nächsten Morgen vorbei wäre, aber aus einer Nacht wurden zuerst sechs

Wochen und die führten schließlich zum 50-jährigen Jubiläum.

Auf dem Gelände entwickelte sich eine kleine Stadt, die Platz für alle Menschen und für jede Subkultur hatte. Rocker richteten sich neben Hippies ein, Frauen schufen sich unabhängige Räume, Zöglinge aus den streng geführten Kinder- und Jugendheimen fanden den Weg in die Arena. Ein Café wurde eröffnet. Selbstverwaltung war den Besetzer:innen wichtig, alle Stimmen hatten dasselbe Gewicht. So dauerten die Vollversammlungen nicht selten ein paar Stunden.

Es entstand ein Biotop in dem viele Dinge möglich waren. Es gab Theateraufführungen, Konzerte und Ausstellungen. Unzählige Künstler:innen unterstützten die Idee. Wer Genaueres wissen will, sollte unbe-

dingt einen Blick in das Buch „Die Arena – eine Wiener Geschichte“ werfen.

Die Autorin Constanze C. Czutta, die auch eine Ausstellung in der Community Gallery im Wien Museum zum Jubiläum der Arena kuratierte, die noch bis Ende September im Wien Museum zu sehen ist, arbeitet seit 14 Jahren an diesem Buchprojekt. Sie stöberte durch Zeitungsarchive, nahm Kontakt zu unzähligen Protagonist:innen auf und arbeitete sich durch die Archive der Arena. Heraus kam ein umfassendes Werk, das zeitlich nicht erst bei der Besetzung einsetzt. Czutta beleuchtet die Geschichte des Geländes, erklärt, warum Sankt Marx schon lange vor dem Schlachthof als Versorgungsgebiet für die Wiener Bevölkerung diente.

Die Autorin erzählt in dem Buch, wie die Arena 76 zu Grabe getragen wurde und wie es danach weiter ging. Die Stadt Wien stellte Strom, Wasser und Telefon ab, nach zwei Wochen ließ sie von der Polizei das Gelände räumen und schickte die Abrissbirne in den Schachthof. Doch die Besetzer:innen blieben lästig und forderten ein Ersatzquartier. Für die Stadt Wien führte Vizebürgermeisterin Gertrude Fröhlich-Sandner die Verhandlungen und bot den Besetzer:innen eine Lederfabrik in Meidling und das Schloss Neugebäude an. Schloss Neugebäude war desolat, baufällig, stand unter Denkmalschutz und war in der damaligen Zeit – wir reden vom Jahr 1976, in dem die U-Bahn einen Probetrieb zwischen Stephans- und Karlsplatz aufnahm – kaum öffentlich zu erreichen. Die Lederfabrik erwies sich als Schlauch, der für Mehrfachnutzung unbrauchbar war. blieb noch ein kleineres Areal im Bereich des Schlachthofes, nämlich der Schweineschlachthof.

Keines der Objekte fand in den Vollversammlungen eine Mehrheit, aber eine kleine Gruppe erkannte die Chance und die Möglichkeiten, die im Schweineschlachthof steckten und machte ihn zur neuen Arena. Die Stadt Wien wollte zwar Ruhe, aber keine nachhaltige Lösung. Es gab keinen Miet-, sondern lediglich einen mündlichen Prekariatsvertrag, aber keine schriftliche Vereinbarung. Das heißt, die Stadt Wien verlangte keine Miete, konnte das Arenateam dafür jederzeit vor die Türe setzen. Ein Umstand, der sich bis heute nicht geändert hat und wie ein Damoklesschwert über der Arena hängt.

Der Bezirksvorsteher des 3. Bezirks Erich Hohenberger erklärte bei der Buchpräsentation in der Arena: „Ich habe als Bezirksvorsteher noch ein großes Ziel: Ich werde alles

dafür tun, damit die Arena einen Mietvertrag bekommt.“

Um mit der Stadt Wien zusammenarbeiten zu können, braucht es eine Struktur, mit der Bürokraten umgehen können. Vollversammlungen und „bei uns darf jeder mitreden“ bringt Rathausbürokraten an den Rand der Verzweiflung. Um bei dem Spiel um Subventionen mitspielen zu können, bedarf es der Struktur eines Vereins. Und weil diese Struktur für das Überleben der Arena essenziell ist, widmet die Autorin Czutta diesem Thema das größte Kapitel. Der Verein Forum Arena Wien wurde damals gegründet und besteht bis heute.

Nachdem das neue Gelände übernommen wurde, begannen der Umbau und die Adaption der neuen Arena. Klar war, dass die Vielfalt, die auf dem alten Schlachthof ihren Platz gefunden hat, in der neuen Arena nicht mehr möglich war. Bald kristallisierte sich heraus, dass ein wichtiger Puzzlestein Musik sein könnte. Es gab in Wien Ende der Siebziger-, Anfang der Achtzigerjahre kaum leistbare Proberäume und keine Auftrittsmöglichkeiten für junge, kaum bekannte Bands. Internationale Acts, für die die Stadthalle zu groß

Was macht den Reiz der Arena aus? Vielleicht, dass viele Menschen, die in Wien aufgewachsen sind und heute zwischen 40 und 60 Jahre alt sind, spezielle Momente mit der Arena verbinden. Heuer beim Nova Rock zum Beispiel ergab eine nicht repräsentative Umfrage, dass viele Personen Geschichten mit der Arena verbinden, die aber erst erzählt wurden, als absolute Anonymität zugesichert wurde. Die meisten Geschichten drehten sich um den Austausch von Zärtlichkeiten – erster Kuss und ein bisschen mehr – auf einer angeblich legendären Stiege. Wer wissen will, wer wann mit wem, wird sich wohl die Mühe machen müssen und selbst recherchieren.

Was war der schönste Moment der aktuellen Vereinsvorsitzenden Petra Ruckendorfer in der Arena? „Da gibt es sehr, sehr viele“, sagt sie in einem Gespräch auf der Buchpräsentation. „Der Moment, mit dem alles angefangen hat, war sicher der Moshpit bei der Deconstruction Tour. Ich wurde wie von einer magischen Hand hineingezogen und nicht mehr losgelassen. Ich habe mich sofort in alles hier verliebt, in jeden Winkel, in jeden Raum.“ Das Bild vom Moshpit sieht ihr Stellvertreter Laurenz Platzer auch als



und das Konzerthaus zu nobel war, hatten mit der Errichtung der großen Halle eine neue Location.

Die Punkbewegung und ihr DIY-Gedanke erreichten zur selben Zeit Wien. Die Punks fanden in der Arena viel Raum, an dem sie selbst Hand anlegen konnten und der Platz für Proberäume und Auftritte bot. Eine Aufgabe des Arenavorstandes war von Anfang an, darauf zu schauen, dass die Arena ein Ort für alle bleiben soll. So wurde die Arena ein Kommunikationszentrum, in der auch Jugendliche ihren Platz finden konnten.

Metapher für die Arena: „Auch mich hat die Arena hineingezogen und nicht mehr losgelassen. Schon als Kind ist mir das Gebäude aufgefallen, als wir jeden Freitag auf die Tangente aufgefahren sind.“

Die Frage nach dem schönsten Konzertmoment in der Arena lässt sich kaum beantworten, die Auswahl an Acts ist wohl zu groß. Von legendären Bands wie Nirvana – die knapp vor dem Durchbruch gebucht wurden und als Superstars für 10.000 Schilling Abendgag gespielt haben –, Earth, Wind and Fire, Patti Smith oder den Toten Hosen

Text Christian Orau / Foto Heinz Riedler/Arthur Wackemuehler





bis zu den Bar Stool Preachers im Dreiraum reicht die Palette.

Große Acts und ausverkaufte Open-Air-Shows finanzieren unter anderem nicht nur die Arbeitsplätze in der Arena. Alle Leute, die hier arbeiten, sind engagiert und haben eine große Portion Idealismus. Aber wie steht es so schön im Buch? Idealismus kann man nicht essen, und so kämpft Petra Ruckendorfer um jeden Arbeitsplatz. Wie soll es weitergehen? „Erhalten bleiben um jeden Preis! Das ist für uns alle hier in der Arena unser Fokus“, sagt Petra Ruckendorfer. „Mir ist es wichtig, dass wir uns unsere Leute weiter leisten können. Es wäre schön, wenn die Subvention nicht noch weniger wird.“ Derzeit trägt die öffentliche Hand rund 5 Prozent zum Budget der Arena bei.

Die großen Konzerte auf der Wiese finanzieren aber nicht nur die Arbeitsplätze in der Arena, sondern auch kleine Konzerte im Dreiraum und in der kleinen Halle, die nicht so viel Publikum anziehen. Denn die Arena ist ein Sehnsuchtsort für viele österreichische Bands. So war die ausverkaufte Show der Leftovers in der Arena vor gut einem Jahr ein ganz großer Wunsch. Die Band Dynamo Früchtebonus durfte ihre Idole Terrorgruppe supporten, und auch große Namen wie Ambros, Danzer, Bilderbuch oder zuletzt Buntspecht und Granada sorgten für ein volles Haus.

Dank der Hilfe des Bezirksvorstehers des 3. Bezirks steht die Stadt Wien noch immer hinter der Arena. Es gibt Verhandlungen, aber noch sind die Verträge nicht unter-

schrieben. „Wir bangen immer“, sagt die Obfrau. „Es kommen immer Katastrophen auf uns zu. Manche Woche läuft es rund, die Woche darauf stürzt alles zusammen. Zum Beispiel hätte uns die Anwohnerbeschwerde fast den Kopf gekostet.“

Auf die Frage nach dem Act, den sie gerne noch in der Arena sehen möchten, sind die Obfrau und ihr Stellvertreten vorsichtig. „Leonard Cohen sollte zum 40. Geburtstag in der Arena spielen, er war schon fix gebucht. Leider ist er knapp vor der Veröffentlichung des Gastspieles gestorben“, sagt Ruckendorfer. „Eine Katastrophe. Aber Katastrophen erschüttern uns nur kurz und bringen uns nicht um.“

Und was kann man tun, um die Arena zu unterstützen? „Zum Beispiel, die Karten nicht bei einem großen Ticketanbieter kaufen, sondern direkt bei uns auf der Homepage“, erklärt Laurenz Platzer. Und Petra Ruckendorfer ergänzt: „Auf alle Fälle herkommen und das tolle Ambiente genießen. Und vielleicht an einer Führung teilnehmen, um die Arena einmal aus einer andren Perspektive kennen zu lernen.“

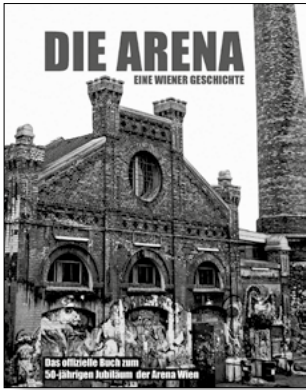
Wer mehr über die Arena wissen will, hat drei Möglichkeiten: Man kann sich bei der Buchhandlung des Vertrauens das Buch „Die Arena – eine Wiener Geschichte“ kaufen. Ober man besucht bis September die Ausstellung „Arena Wien – Jedenfalls ist es Liebe!“ in der Community Gallery im Wien Museum am Karlsplatz. Die dritte Möglichkeit: Man hört in in die Playlist unten rein! Hier findet man eine willkürliche Zusam-



Text Renate Mowlam

menstellung von Bands, die bereits in der Arena gespielt haben. Manche sind sehr bekannt, manche sind ein Geheimtipp und manche vielleicht nur eine ganz persönliche Erinnerung.

DAS BUCH
Constance C. Czutta
Die Arena – eine Wiener Geschichte
Falter Verlag 2026
200 Seiten
ISBN 978-3-99166-038-5



DIE AUSSTELLUNG
Arena Wien – Jedenfalls ist es Liebe!
Wien Museum
Karlsplatz 8
1040 Wien
Noch bis 27.9.2026, Eintritt frei



DANKE FÜR DIE REISE!

Lukas Matzinger ist aus meiner Sicht der lustigste Kampl bei der Wochenzeitung "FALTER". Es ist nicht nur ein großartiger Fußballjournalist, auch seine Reportagen, zum Beispiel über die Esoterikmesse in Wien, sind zum Zerkugeln. Es war also nahe-liegend für mich, Matzingers erstes Buch zu kaufen.

Das Buch ist ein Reisebericht eines irren Trips von Wien über die Türkei in den Iran, Pakistan, Tadschikistan, Kirgistan, Usbekistan, Georgien und die Türkei wieder zurück nach Österreich. Und zwar in einem VW-Bus aus den Achtzigerjahren. Die Idee zu der elf Monate und 35.000 Kilometer langen Reise kam Matzingers Partnerin Olivia Wimmer, Fotografin und Ö1-Journalistin. Sie wollte diese Reise eigentlich alleine unternehmen, dann trat aber Lukas in ihr Leben. Die beiden reisten nicht, um die Sehenswürdigkeiten an

Bauwerken oder Natur in den Ländern zu sehen. Sie wollten die Menschen kennenlernen und ihr Credo war: Wer uns zu sich einlädt, dem folgen wir. Einzig wenn ihr Bauchgefühl ihnen sagte, dass das gerade keine gute Idee ist, lehnten sie dankend ab. So lernten sie in den oben genannten Ländern die Familien und Freunde von Polizisten, Basarverkäufern oder Mechanikern kennen und räumten mit ihren eigenen Vorurteilen auf.

Der Reisebericht ist ein starkes Stück. Dauernd lustig zu lesen. Aus dem Staunen kommt man nicht heraus. Bei mir kam immer wieder der Gedanke: Warum tut man sich das an? Weil beide Reisende reich an Erinnerungen an herzliche, hilfsbereite, großzügige Menschen geworden sind. Danke, dass sich jemand so eine Reise antut.

Olivia Wimmer, die Fotografin, ist übrigens eine total coole Socke. Wie viel Mut in dieser

fröhlichen, gescheiten Frau steckt, ist beeindruckend.

Sonst kann man nichts mehr zu dem Buch sagen, außer: bitte lesen!

Lukas Matzinger
(mit Fotografien von Olivia Wimmer)
Ohne Kalaschnikow schlaf ich schlecht
Zsolnay Verlag 2026
304 Seiten
ISBN 978-3-552-07525-2
26,50 Euro



Wir holen das Beste für Dich raus.

Versicherungsbüro
Schättle®

Deine faire & unabhängige Versicherungsberatung in Wien. Seit 1970.

www.schaettile.at

Erste österreichische Boulevardzeitung

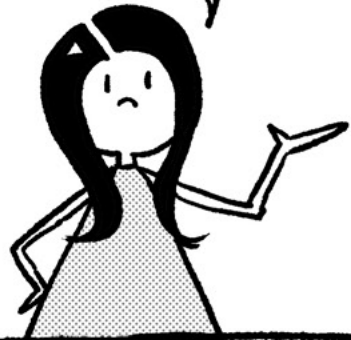
AUGUSTIN

augustin.or.at

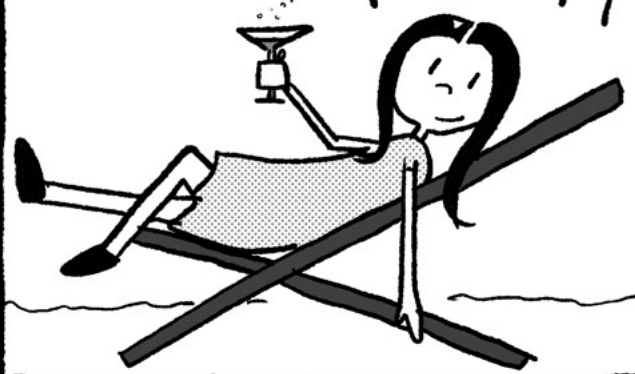
Mehr als die Hydration Break

RENA
TENT
WURF
2026

Nur ein Schelm könnte vermuten, dass die Hydration Break bei der WM 2026 für weitere Werbeeinnahmen eingeführt wurde.



Für unseren Cup gäb's jedenfalls ein paar weitere Ideen für Pausen.



Literaturpause

Ich bin ein Strom. Mit Wellen, die Ufer suchen. *)



*) Ingeborg Bachmann, „Aufblickend“

Streichelzoo-pause

Kann jemand endlich die Ziegen vom Spielfeld entfernen!!



Meditationspause

Tief einatmen, Austria besiegen, tief ausatmen...



...und der klassiker: die Rauchpause



Comic Renate Mawiam

Ottakringer
SHOP

Stolzer
Partner des



FESTL MIT UNS!



Wir sind euer Festl-Partner:
Leiht euch im Ottakringer-Shop eine unserer Zapfanlagen für euer kleines oder großes Festl aus!

WWW.FESTLPARTNER.AT



Sicherungskarte
Registration Card



sicher ist sicher.

sicher ist sicher.